

wirkung vielfältig verbunden mit süd- und nordwestlichen wie östlichen Nachbarn, daher zu Toleranz früh genötigt und trotz aller Irrwege und Versäumnisse auf „versöhnungswillige Partnerschaft“ als Bindeglied und Brückenland „von Natur und Geschichte her angelegt“.

H. G.

Atti del 10. Congresso Storico Lombardo (10./11. Nov. 1962), Archivio Storico Lombardo 89 (1964) 1—322. — Die Vorträge, die anlässlich des 10. Kongresses der Deputazione di Storia Patria per la Lombardia in Cremona und Piacenza gehalten wurden, füllen diesen Band der Zeitschrift. Sie kreisen alle um das Thema der Schifffahrt auf dem Po. Dabei gehen sie einerseits so regional ins Detail, wiederholen sich andererseits so in den allgemeinen Gedankengängen, daß es geraten scheint, hier nur die wichtigsten Themen anzuführen: G. P. Bognetti, La navigazione padana e il sopravvivere della civiltà antica (S. 5—16); U. Gualazzini, Per la storia della navigazione padana nell'età imperiale (S. 17—31); L. Magnoli, Il regime giuridico delle sponde padane nei secoli XII e XIII (S. 32—47); A. G. Bergamaschi, Attività commerciali e privilegi fluviali padani del Monastero di S. Colombano di Bobbio (S. 48—61); C. Pecorella, Note sull'ordinamento della navigazione padana nei secoli XIV—XV (S. 62—71); N. I. Jacopetti, Il trasporto nei secoli XVI e XVII attraverso alcuni documenti (S. 72—89).

F. W.

Ferdinand Schevill, Siena. The history of a mediaeval commune (Harper Torchbooks 1164) New York 1964, Harper & Row, Publishers, XLIII u. 433 S., 24 Abb., 3 Karten, ist ein Nachdruck der ersten, 1909 erschienenen Ausgabe dieser kurzen, aber lebendig geschriebenen und alles Wesentliche enthaltenden Geschichte der Stadt Siena von ihren etruskischen Anfängen bis zum endgültigen Untergang der kommunalen Freiheit im Jahre 1555. Ein guter Sachkenner, William M. Boswky, würdigt in einer längeren Einleitung das Werk des 1954 verstorbenen Vf., die ältere Literatur und die zahlreichen seit 1909 zur Geschichte der Stadt herausgekommenen Arbeiten, die naturgemäß in manchen Punkten das von Schevill entworfene Bild verbessert oder ergänzt haben.

H. M. S.

Norbert Kamp, Tignosi und Maganzesi. Die „Mainzer“ in Viterbo, Mainzer Zs. 59 (1964) 9—25. — Die Tignosi, seit dem 12. Jh. eine der führenden Adelsfamilien Viterbos, die in der inneren und äußeren Geschichte der Stadt eine bedeutende Rolle gespielt haben, werden in den Chroniken seit der Mitte des 15. Jh. als Maganzesi bezeichnet, woraus man schon früh auf Mainzer Herkunft schloß. Demgegenüber kann der Vf., gestützt auf seine gründliche Quellenkenntnis, nachweisen, daß es für diese angebliche Herkunft aus Mainz keinen Beleg gibt und daß die Tignosi vor ihrer Übersiedlung nach Viterbo zu den landsässigen Familien des südlichen Tuszien gehörten. Weiterhin macht der Vf. wahrscheinlich, daß der Beiname Maganzesi aus der italienischen Bearbeitung des Rolandliedes stammt, in dem der Verräter und Gegenspieler des Helden, Gano, Herr von Mainz ist. In der ritterlichen und bürgerlichen Welt italienischer Städte des 14. und 15. Jh. waren dann die Maganzesi schlechthin der Name für ein großes Verrätergeschlecht. Die Übertragung dieses Namens auf die Tignosi und die von ihnen geführte Faktion in Viterbo war ein Akt politischer Propaganda.

H. M. S.

Jole Mazzoleni, Il monastero benedettino dei SS. Severino e Sossio, sede dell'Archivio di Stato di Napoli, Napoli 1964, Società Napoletana di storia patria, XII u. 212 S., 155 Abb., 6 topographische Pläne. — Im Jahre 1835 ver-